

AVIVO

INFORMATION

JANUAR / FEBRUAR 2020

Vereinigung zur Verteidigung der RentnerInnen

UNSER VORSTAND:

Präsidium:

Marco Medici

Klusstrasse 28, 8032 Zürich
medici@swissonline.ch

Tel. 044 381 42 02
Tel. 079 636 95 32

Vize-Präsident / Sozialdienst:

Hanspeter Huber

Üetlibergstrasse 22, 8045 Zürich
ABC-Dienst
ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Tel. 044 462 37 03
Tel. 044 242 48 12

Kassier:

Markus Vellan

c/o AVIVO-Sekretariat, 8004 Zürich

Tel. 075 418 04 03

Aktuarin:

Meta Eschler

Wallisellenstrasse 477, 8050 Zürich

Tel. 044 272 49 74

Beisitzer Vorstand / Programmkommission:

Heinz Jacobi

Altstetterstrasse 114, 8048 Zürich

Tel. 044 432 93 14

Rolf Schneider

Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben

Tel. 044 932 33 36

Susanna Johannsen

Probusweg 1, 8057 Zürich

Tel. 044 784 46 70

Salvatore di Concilio

Sihlfeldstrasse 30, 8003 Zürich

Tel. 044 451 56 31

Christa Löpfe

Rigistrasse 52, 8006 Zürich

christa.loepfe@bluewin.ch

Jean Aicher (Programmkommission)

Seebahnstrasse 185, 8004 Zürich

Tel. 044 241 87 92

Liebe AVIVO Mitglieder

Mit diesem AVIVO-INFO werden einige Beilagen mit gesandt. Da ist vorab ein Bogen für die kantonale Volksinitiative «Keine Steuer-geschenke für Grossaktionärinnen und Grossaktionäre». Das kantonale Steuergesetz sieht nämlich vor, dass Aktionäre, die mehr als 10% einer Unternehmung besitzen, die Gewinnsteuern nicht voll versteuern müssen. Bei der kantonalen Umsetzung der Unternehmenssteuerreform (STAF) hat der Kantonsrat einen Rabatt von 50% beschlossen, obschon der Bundesrat für die Bundessteuer nur 30% Rabatt vorgesehen hatte. Aktionäre müssen also ihre Dividenden nur zur Hälfte versteuern. Dies ist nicht nachvollziehbar! Wir Lohnabhängigen müssen unser Einkommen zu 100% versteuern. Die Volksinitiative will nun den Steuersatz von 50% auf 70% erhöhen und damit auf jene Höhe kommen, die der Bundesrat auch für die Bundessteuer vorgesehen hat. Bitte unterzeichnet diese Initiative und sammelt in eurem Umfeld noch einige Unterschriften. Anschliessend bitte an *AL, Molkenstrasse 21, 8004 Zürich*, zurück-senden. Besten Dank!

Das KISA (Kompetenzzentrum für Sehbehinderung im Alter) hat ein Flugblatt erarbeitet, das über Sehbehinderungen im Alter orientiert. Dieses Flugblatt scheint uns sehr wertvoll. Wir haben deshalb eine Auflage davon drucken lassen und empfehlen euch diese interessante Lektüre.

Schliesslich hat auch unser treuer Inserent, die Volkshochschule Zürich, ein Flugblatt beigelegt, das für eine Ringvorlesung mit dem Titel: «Totgesagte leben länger – Sozialismus und Kommunismus». Diese Vortragsreihe scheint sehr interessant zu sein. Wir möchten euch eine Teilnahme empfehlen.

Ebenfalls beiliegend ein Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 2020. Alleinstehende zahlen Fr. 30.00, Paare Fr. 50.00. Zum Voraus herzlichen Dank!

Mir bleibt euch und dir, liebes AVIVO-Mitglied, die besten Wünsche zum Jahreswechsel zu entbieten, verbunden mit Wünschen für gute Gesundheit und Wohlergehen im Jahre 2020!

Marco Medici



ABSTIMMUNGS-EMPFEHLUNGEN 9. FEBRUAR 2020

Eidgenössische Volksabstimmungen

Volksinitiative vom 18. Oktober 2016

«Mehr bezahlbare Wohnungen»

JA

Diese Initiative des Mieterverbandes will:

- Der Bund fördert in Zusammenarbeit mit den Kantonen das Angebot an preisgünstigen Mietwohnungen
- Er stellt sicher, dass Programme der öffentlichen Hand zur Förderung von Sanierungen nicht zum Verlust von preisgünstigen Mietwohnungen führen
- Er sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen dafür, dass gesamtschweizerisch mindestens 10% der neu gebauten Wohnungen im Eigentum von Trägern des gemeinnützigen Wohnungsbau sind.

Dass der gemeinnützige Wohnungsbau gefördert werden soll, entspricht einer alten Forderung der AVIVO. Denn dies bedeutet, dass Wohnungen nicht für die Rendite der Bauherren, sondern für den Bedarf der Mietenden gebaut werden. Die Gegner lehnen die Initiative ab mit der Begründung, man müsse nur den Markt spielen lassen, dann sei das Wohnproblem gelöst. Die Realität belegt das Gegenteil. Deshalb sagen wir mit voller Überzeugung zu dieser Initiative **JA!**

**Änderung des Strafgesetzbuches und des
Militärstrafgesetzes (Diskriminierung und Aufruf
zu Hass aufgrund der sexuellen Orientierung)**

JA

Die Diskriminierung von homo- und bisexuellen Personen, Transmenschen oder Menschen mit einer Geschlechtsvariante soll im Strafrecht explizit verboten und der Schutz dieser Personen damit verbessert werden. Diese Anpassung des Strafgesetzbuches drängt sich leider auf, da immer wieder Übergriffe auf Menschen mit entsprechender sexueller Orientierung verübt werden. Diskriminierung von Schwulen ist Mittelalter. Deshalb sagen wir zu dieser Änderung des Strafgesetzbuches aus Überzeugung **JA!**

Kantonale Volksabstimmungen

Gesetz über den Personentransport mit Taxis und Limousinen

JA

Dieses Gesetz wurde nötig wegen der Organisation Uber, die einen eigentlichen Wildwuchs im Transportwesen veranstaltet. Die Fahrer der Uber-Organisation wurden als Selbständige ausgegeben, um die Sozialversicherungen zu umgehen. Das Gesetz regelt auch die Kennzeichnung der Limousinen und bringt Ordnung ins Gewerbe. Dazu sagen wir **JA!**

Projekt Rosengartentram und Rosengartentunnel in der Stadt Zürich; Erlass eines Spezialgesetzes und Bewilligung eines Rahmenkredits

NEIN

Zwar wäre eine Tramverbindung auf dieser Hauptverkehrsachse wünschenswert, aber leider wäre dies verbunden mit einem Autotunnel, der noch mehr Verkehr in die Stadt bringen würde. Die bürgerliche Mehrheit im Kantonsrat hat ausdrücklich darauf verzichtet, eine Obergrenze für den Verkehr in das Gesetz zu schreiben.

Diese Verkehrspolitik erinnert an die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts, das *Ypsilon* lässt grüssen! Da machen wir nicht mit und sagen klar **NEIN!**

Volksinitiative «Für die Entlastung der unteren und mittleren Einkommen (Entlastungsinitiative)»

JA

Die Initiative will die Steuerpflichtigen (Verheirateten-Tarif) bis zu einem steuerpflichtigen Einkommen von etwa Fr. 125'000.00 entlasten, also die Steuern senken und dafür die höheren Einkommensklassen belasten, also deren Steuern erhöhen. Dagegen sind natürlich die Grossverdiener, wir hingegen sagen dazu **JA!**

Volksinitiative «Mittelstandsinitiative – weniger Steuerbelastung für alle»

NEIN

Die Volksinitiative der Jungfreisinnigen will sämtliche Steuerpflichtigen entlasten. Unten um einige Franken, oben um Tausende von Franken. Dem Kanton würden etwa 750 Millionen Franken entgehen. Wo würden die wohl eingespart? Dieses Programm kennen wir: «Schlanker Staat», Abbau bei Sozialem, bei der Bildung und der Gesundheit. Dazu sagen wird ganz klar **NEIN!**

Stadtzürcher Volksabstimmung

Bis zum Redaktionsschluss sind keine Abstimmungen angesetzt.
Vermutlich kommt folgendes Geschäft zur Abstimmung:

**Teilersatz Tramdepot Hard mit neuer kommunaler Wohnsiedlung,
Industriequartier. Objektkredit von 203,425 Millionen Franken.**

Dies ist ein sehr sinnvolles Projekt. Wir sagen dazu klar **JA!**

**«DIE MEDICIN IST EINE SOCIALE WISSENSCHAFT
UND DIE POLITIK IST WEITER NICHTS ALS MEDICIN
IM GROSSEN» ...**

**Rudolf Virchow, 1821 – 1902, deutscher Arzt, linker Politiker
und Sozialreformer**

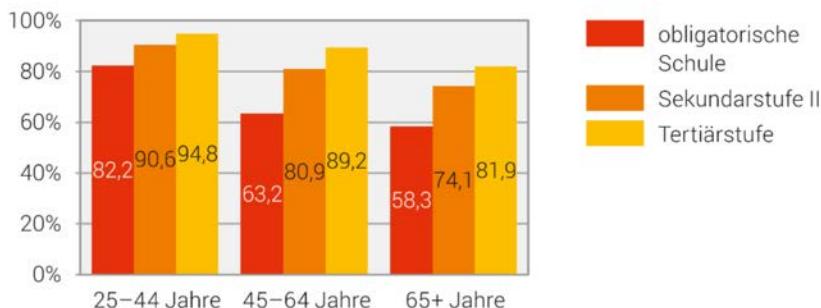
*Quelle: Der Armenarzt. Aus: Die medicinische Reform. Nr. 18,
3.11.1848, S. 125*

... und das wurde vor 171 Jahren postuliert von dem ebenso berühmten wie fortschrittlichen Arzt Virchow, noch bevor er 1848/49 die Typhus-Epidemie in Oberschlesien und 1852 die materielle Not im Spessart untersuchte. Selbstverständlich besteht die Medizin auch noch aus Naturwissenschaft und Psychologie. Als Arbeitswerkzeuge aber ohne die «sociale Wissenschaft» laufen deren Bemühungen ins Leere. Virchow hat voll und ganz recht!

Armut macht krank. Diese Erkenntnis ist zwar unbestritten, fliest aber selten in die Diskussionen über Veränderungen im Gesundheits- oder Sozialwesen ein. Das Bundesamt für Statistik (BSF) veröffentlicht zwar immer wieder Studien, welche diese Aussage beweisen. Aus der Neuesten von Mitte Oktober seien einige Ergebnisse hier wiedergegeben, wobei das Bildungsniveau mit dem sozioökonomischen Lebensstandard praktisch deckungsgleich ist:

Guter bis sehr guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand nach Bildungsniveau, 2017

Bevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

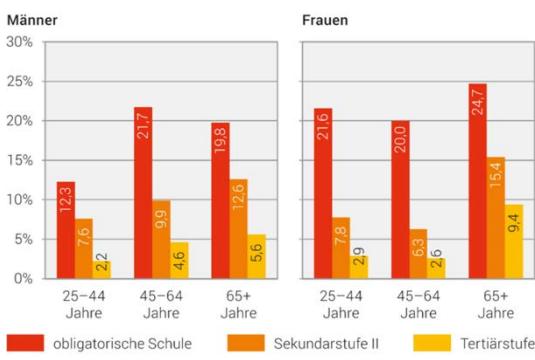
© BFS 2018

«Fühlen Sie sich gesund?» lautete hier die Frage. Jüngere sind gesünder als Ältere – banal. Aber schon bei den Jüngeren und noch mehr bei den Älteren treten die sozialen Unterschiede zutage: 23,6 Prozentpunkte oder 40% gesünder fühlen sich reiche Pensionierte gegenüber Armen.

Gewaltige Unterschiede bestehen auch bei der ausserberuflichen körperlichen Aktivität:

Körperliche Inaktivität nach Bildungsniveau, 2017

Bevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2019

«Bewegen Sie sich eine Stunde pro Woche intensiv?» Hier ist der Unterschied bei den jüngeren und mittleren Frauen extrem (7-8x inaktiver), aber auch bei pensionierten Armen beträgt der Faktor bei Männern 3,5x und bei Frauen 2,6x.

Bei den Älteren könnten chronische Krankheiten oder Unfallfolgen teils eine Rolle spielen, bei den Jungen müssen Bildung, ökonomische und kulturelle Defizite als Grund herhalten.

Arme erkranken an fast allen bekannten Erkrankungen – von Hypertonie über Krebs, Rheuma, Infektionen bis zu Depressionen – häufiger und sterben deutlich früher. Warum?

Die Gründe dafür sind längstens untersucht, die folgende Aufzählung ist unvollständig:

- Viele Arme begannen nach der obligatorischen Schulzeit zu malochen, es fehlt ihnen an Bildung.
- Die Arbeitsbedingungen sind meist prekärer: Arbeitslosigkeit, unfreiwillige Teilzeitarbeit, On-Call-Work, befristete Kettenverträge, etc.
- Die Arbeitsbelastung sowohl physisch (Bauarbeiter, Gärtner, etc.) wie psychisch (entfremdete Arbeit, fehlende Anerkennung) belastender.
- Die Wohnsituation ungesünder bei engen Verhältnissen, viel Verkehrsimmissionen, Fehlen von Aussicht und Gärten, etc.
- Die Ernährung ist ungesünder, wegen Geldmangels für frisches Obst und Gemüse, fehlender Kenntnisse über gesunde Ernährung, usw.
- Depressionen und Sucht (Übergewicht, Rauchen, Alkohol) sind häufiger und somit sind auch deren, oft tödlichen Folgeerkrankungen häufiger.
- Sogar die ärztliche Betreuung ist schlechter, da für eine Konsultation untertags oft ein halber Ferientag genommen werden muss oder Krankheiten gar nicht erkannt oder ernst genommen werden. Die ärztliche Konsultation dauert bei einem Bauarbeiter auch viel weniger lang als bei einem Anwalt, mit dem sich ÄrztInnen schichtspezifisch besser verstehen.

Brecht hat das trefflich formuliert (Me-ti, Buch der Wendungen):

Es gibt viele Arten zu töten

Man kann einen ein Messer in den Bauch stecken

Man kann einen das Brot entziehen

Man kann einen von einer Krankheit nicht heilen

Man kann einen in eine schlechte Wohnung stecken

Man kann einen zum Selbstmord treiben

Man kann einen durch Arbeit zu Tode schinden

Man kann einen in den Krieg führen

Nur wenig davon ist in unserem Staat verboten

Fast 100 Jahre später ist das kaum besser. In Artikel 41 unserer Bundesverfassung werden zwar ganz viele Sozialziele definiert. Das tönt ermunternd, bis man auf den letzten Abschnitt des Artikels stösst: «⁴ Aus den Sozialzielen können keine unmittelbaren Ansprüche auf staatliche Leistungen abgeleitet werden.» Grenzen der Demokratie! Dennoch haben wir die Möglichkeit, die bestehenden Sozialversicherungsgesetze mittels Referenden gegen Angriffe zu schützen und durch parlamentarische und Volksinitiativen auszubauen.

Dabei muss der Einfluss einer geplanten Gesetzesänderung auf die Gesundheit argumentativ unbedingt stärker in den Vordergrund rücken. Soziale Verbesserungen wie eine 13. AHV-Rente oder die Übergangsrente für ältere Arbeitslose sind tendenziell gut für die Gesundheit der Betroffenen und sparen Gesundheitskosten. Soziale Verschlechterungen, wie die Verweigerung berechtigter IV-Rentenbegehren oder die Kürzung der Sozialhilfe machen die Betroffenen krank, kosten das Gesundheitswesen und erhöhen die Krankenkassenprämien. Existentielle Sicherheit ist für die Gesundheit viel wichtiger als Bircher Müesli und Joggen.

Wie sagte Virchow vor 171 Jahren: «... die Politik ist weiter nichts als Medicin im Grossen».

David Winizki

WIE SICHER LEBEN WIR IN DER SCHWEIZ?

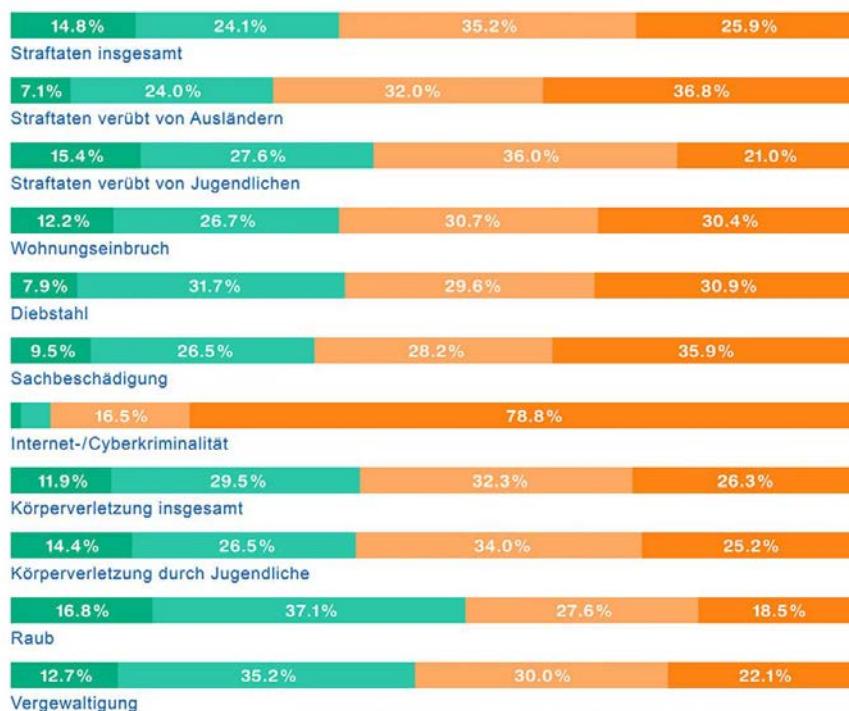
Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften hat eine Studie veröffentlicht, die der Frage nachgegangen ist, wie sicher sich die Menschen in diesem Lande fühlen. Über 10'000 Menschen wurden per Post nach Ihrer Einschätzung zur Entwicklung der Kriminalität befragt. 2'111 Personen haben sich an der Umfrage beteiligt. Die Umfrage ist deshalb repräsentativ.

Hier die Resultate:

Einschätzung der Teilnehmenden auf die Entwicklung der verschiedenen Straftaten

Eingeschätzte Entwicklung verschiedener Straftaten

■ seltener geworden ■ gleich geblieben ■ etwas häufiger geworden ■ viel häufiger geworden



Quelle: ZHAW-Befragung «Kriminalitätsopteverfahrungen und Kriminalitätswahrnehmungen in der Schweiz»

35,2% meinen also, die Straftaten insgesamt seien etwas häufiger geworden und 25,9% meinen gar, sie seien viel häufiger geworden. Über 61% glauben also, die Straftaten hätten in den letzten Jahren zugenommen!

Hier die Wirklichkeit: Die Diebstähle haben sich seit dem Jahre 2012 glatt halbiert. Wurden damals noch 219'000 Diebstähle registriert, so waren es im Jahre 2018 noch 112'000! Rückläufig waren auch Raub und Sachbeschädigungen ohne Diebstahl. Fahrzeugdiebstahl erreichte den tiefsten Wert seit 2009. Bei Betrug allerdings musste ein Anstieg beobachtet werden. Betrug ist ein typisches Kravattenträger-Delikt, auf der Strasse fühlen wir deswegen keine Bedrohung!

Tatsache ist auch, dass bei der Internet- und Cyberkriminalität eine starke Zunahme zu verzeichnen ist, was weiter nicht erstaunt, hat sich doch die Verbreitung des Internets in den letzten Jahren massiv erhöht. Auch bei den schweren Gewaltstraftaten und Mord registrieren wir einen Rückgang. Beim Betäubungsmittelkonsum kann ebenfalls ein Rückgang registriert werden, bei den Straftaten durch Asylbewerber ist kein Anstieg zu beklagen.

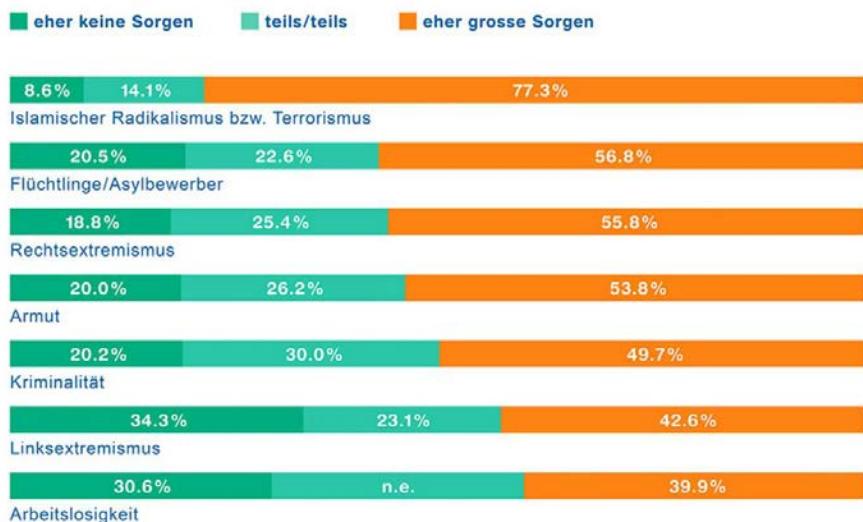
Und die Moral von der Geschichte: Wir leben so sicher wie seit Jahren nicht mehr in der Schweiz. All die Hetze über die grauenhafte Zunahme der Straftaten ist schlicht falsch. Gewisse politische Kreise bedienen sich der Verunsicherung der Bevölkerung, um härtere Strafen zu fordern. Untersuchungen zeigen allerdings, dass härtere Strafen nicht abschrecken, dass sie höchstens höhere Kosten beim Strafvollzug bewirken.

Bei der gleichen Umfrage wurden die teilnehmenden Personen auch nach ihren *Sorgenthemen* befragt.

Hier zeigt sich ein ähnliches Bild: Der islamische Radikalismus wird als grösste Bedrohung wahrgenommen, grösser als die Gefahr der Arbeitslosigkeit oder der Armut. Dass die Flüchtlinge ebenfalls als grosse Sorge wahrgenommen werden ist natürlich auch das Resultat von politischer Hetze. In Wirklichkeit ist die

Gefahr durch Flüchtlinge für unsere Gesellschaft minim. Der islamische Terrorismus ist als Bedrohung kaum von Bedeutung. Interessant ist, dass der Rechtsextremismus als die grössere Sorge als der Linksextremismus ausgemacht wird.

Zustimmung zu Sorgenthemen



Quelle: ZHAW-Befragung «Kriminalitätsopfererfahrungen und Kriminalitätswahrnehmungen in der Schweiz»

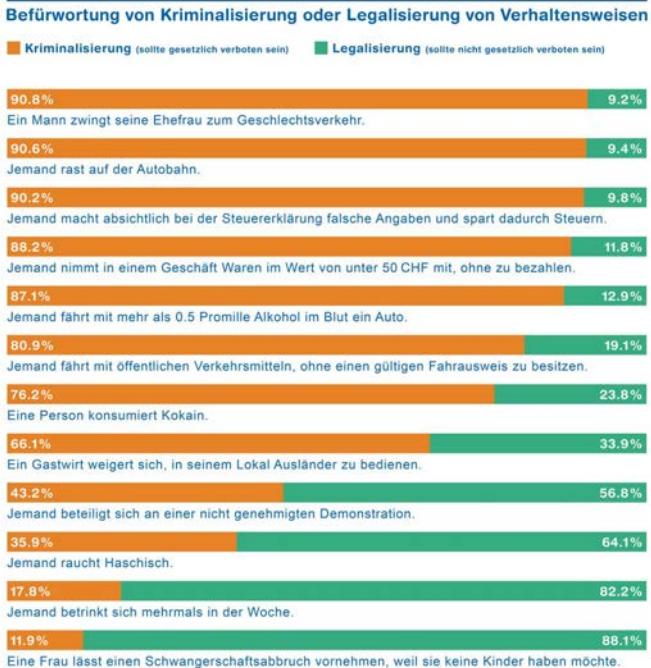
Schliesslich wurden die Teilnehmenden der Umfrage auch nach Ihrer Einstellung zur Kriminalisierung, beziehungsweise Legalisierung von gewissen Handlungen befragt.

Hier das Resultat (*Grafik nächste Seite*):

Interessant ist, dass der straflose Schwangerschaftsabbruch unterdessen von über 88% befürwortet wird.

Fazit: Wir leben in einem Land, das schon lange nicht mehr so sicher war, wie dies heute der Fall ist. Es gibt keine nennenswerten Bedrohungen, Verschärfung der Strafen sind unsinnig!

Marco Medici



Quelle: ZHAW-Befragung «Kriminalitätsofererfahrungen und Kriminalitätswahrnehmungen in der Schweiz»

ABC - Dienst

Sihlfeldstrasse 123

Hanspeter Huber

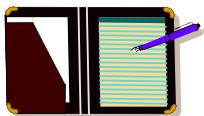
8004 Zürich

Allgemeines Beratungs-Center und Dienstleistungen
für Gewerkschaften sowie AVIVO-Mitglieder

Tel. 044 242 48 12 - Fax 044 242 43 58 - ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Steuererklärungen, Briefe an öffentliche Einrichtungen, wie
Gesuche für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigungen,
sowie Kündigungen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

Wir erledigen alles zuverlässig, schnell und preiswert.



AVIVO-VERANSTALTUNGS-KALENDER – JAN. / FEB. 2020

**Freitag,
10. Januar
12.15 Uhr**

«P-26» Ausstellung im *Museum Altes Zeughaus Solothurn*
Anmeldung bis 6. Januar unbedingt erforderlich. Details siehe beiliegendes Flugblatt

**Freitag,
10. Januar
13.30 Uhr**

***«Internet- und Computercorner»**
Fragen rund um den PC
Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

**Donnerstag,
16. Januar
13.30 Uhr**

***«Preisjassen»**
Schieber mit zugelosten PartnerInnen
Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

**Donnerstag,
23. Januar
13.30 Uhr**

***«Preisjassen»**
Schieber mit zugelosten PartnerInnen
Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

**Freitag,
24. Januar
12.15 Uhr**

«Fiktion Kongo» Ausstellung im *Museum Rietberg*
Details siehe beiliegendes Flugblatt

**Freitag,
24. Januar
13.30 Uhr**

***«Internet- und Computercorner»**
Fragen rund um den PC
Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

**Dienstag,
28. Januar
14.30 Uhr**

***«Literaturclub»**
Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

**Montag,
3. Februar
13.45 Uhr**

Besuch im «Fernsehstudio Leutschenbach»
Anmeldung bis 14. Januar unbedingt erforderlich. Details siehe beiliegendes Flugblatt

Donnerstag, 6. Februar 13.30 Uhr	* «Preisjassen» Schieber mit zugelosten PartnerInnen Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag, 7. Februar 13.30 Uhr	* «Internet- und Computercorner» Fragen rund um den PC Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag, 11. Februar 14.30 Uhr	* «Literaturclub» Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag, 14. Februar 17.00 Uhr	«100. Geburtstag von Marieli Jäggin» (15.2.1920 – 29.4.2009) – Kurzfilm, in Anwesenheit der Filmemacherin <i>Isabelle Muri</i> , anschliessend Kurzfilm «Trudi Gauss» von <i>Silke Treusch</i> und <i>Florian Aicher</i> <i>Details siehe beiliegendes Flugblatt</i>
Donnerstag, 20. Februar 13.00 Uhr	«FIGUGEGL – Fonduetraum bei Susanne» <i>Anmeldung und Details siehe beiliegendes Flugblatt</i>
Donnerstag, 20. Februar 13.30 Uhr	* «Preisjassen» Schieber mit zugelosten PartnerInnen Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Freitag, 21. Februar 13.30 Uhr	* «Internet- und Computercorner» Fragen rund um den PC Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag, 25. Februar 14.30 Uhr	* «Literaturclub» Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
* Veranstaltungen durchgeführt durch das Alterszentrum Limmat, Limmatstrasse 186, 8005 Zürich. (Tram 4, 6, 11, 13 bis Haltestelle Quellenstrasse)	



WINTER-WANDERUNGEN

JANUAR / FEBRUAR 2020

**Dienstag,
14. Januar**

«Wanderung im Säuliamt»

Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr, 12.00 h
(früher Start wegen der kurzen Tageszeit)

Abfahrt S5, Gleis 41/42: 12.09 h, an Affoltern a.A. 12.37 h,
Bus 223 ab 12.41 h, an Hausen a.A. 12.59 h.

Wanderung übers Husertal – Schweikhof – Ebertswil – Kappel a.A.
Etwa 2 bis 2½ Stunden leicht auf und ab, genaue Route der
Witterung angepasst.

Rückfahrt ab Kappel 16.14 h Bus 280, Thalwil an 16.53 h,
ab mit S2 16.59 h, Zürich HB an 17.12 h.

Mittwoch,

«Wanderung am Lindberg»

5. Februar

Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr, 14.10 h

Abfahrt S12, Gleis 43/44: 14.16 h, Winterthur an 14.38 h.

Über den winterlichen Lindberg wandern wir zum Museum am Römerholz. Im Museumscafé wärmen wir uns auf und geniessen den Abend über Winterthur.

Die *Sammlung Oskar Reinhart* zeigt bis 1. März in einer Ausstellung **«Pieter Breugel d. Ältere aus dem 16.**

Jahrhundert». Die wunderbaren Bilder des holländischen Malers berühren uns gerade heute wieder.

Wer etwas Geduld aufbringt, kommt um 18.30 h mit auf den geführten Rundgang (gratis):

«Kurze Sommer – lange Winter mit Katja Baumhoff».

Nur am Mittwoch ist das Kaffee bis um 20 Uhr offen.

Rückfahrt mit Bus und Zug nach Zürich – es wird wohl zwei Gruppen geben.

«Dienstagswanderungen»

In den Wochen ohne offizielle AVIVO-Wanderung treffen sich die Unentwegten jeweils am Dienstag um 13.30 h am HB Zürich und gestalten vor Ort Wanderungen ganz nach Wetter und Laune der Anwesenden.

Die Gelegenheit, sich in Bewegung zu halten, sollten möglichst viele nutzen!

AVIVO-MITGLIEDERBEWEGUNG

80 Jahre alt wird am	8. Januar	Agnes Staudacher
85 Jahre alt werden am	14. Januar 14. Januar	Elisabeth Kranz Heidy Bolliger
87 Jahre alt wird am	11. Januar	Heidi Baume
88 Jahre alt wird am	17. Januar	Heidi Martin
89 Jahre alt werden am	15. Januar 29. Januar	Maria Gut Erika Miller
90 Jahre alt werden am	9. Februar 27. Februar	Liberta Bleuler Irene Wolfarth
92 Jahre alt wird am	17. Februar	Elsbeth Baumann
95 Jahre alt wird am	5. Februar	Alice Liber
97 Jahre alt werden am	24. Januar 25. Januar	Ingeborg Müller Fritz Schönholzer

Unseren Jubilaren gratulieren wir herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre und einen schönen Jubeltag.

Leider mussten wir für immer von unserem AVIVO-Mitglied

- **Elsa Duttweiler**

Abschied nehmen. Wir werden ihrer gedenken und sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.



RÜCKBLICKE

AVIVO AUF STADTRUNDGANG MIT ÜBERRASCHUNGEN

Ein nass-kalter Oktobermorgen. Unter dem schützenden Dach des Hochhauses am Werdplatz trifft sich ein kleines Grüppchen von AVIVO-Mitgliedern. Erinnerungen werden wach ans Coopi mit den vielen Bildern von Mario Comensoli und an Tagungen hoch oben im Konferenzraum, mit wunderbarem Rundblick, der Gewerkschaft, als sie noch GBH hiess und die Genossenschaftsdruckerei gleich nebenan noch existierte. Dafür sind wir aber nicht hierhergekommen, sondern für einen Rundblick von unten, einen Stadtrundgang.

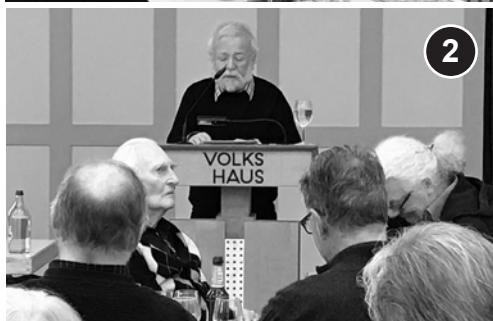
Auftritt eines Mannes in roter Jacke und roter Dächlikappe. Den kenne ich doch! Den unermüdlichen Verkäufer des Strassenmagazins «Surprise» mit Standort Bellevue-Apotheke. Es ist *Hans Peter*, unser Guide. Mit ihm werden wir die nächsten zwei Stunden verbringen auf einem Weg von bloss 1 km Länge mit sechs Stationen, vorbei an Gebäuden, die wir alle zu kennen glauben. Doch eine neue Welt wird sich uns auftun. Wir werden von Leiden erfahren und ihrer Linderung. Kein Jammern und keine Anklagen, sondern die professionell vorgetragenen Erläuterungen eines ehemaligen IT-Experten und Alkoholikers, der mit Surprise aus der Randständigkeit in ein neues, befriedigendes Leben gefunden hat.

An den ersten beiden Stationen befinden wir uns bereits. In die Gebäude an unserm Treffpunkt ist das Sozialdepartement eingezogen. Hans Peter erzählt von Menschen, die hier anstehen und mit Formularen überschüttet werden, aber auch davon, wie sie an andere Institutionen verwiesen werden, wo man ihnen ganz praktisch beisteht. Wir erfahren, was es braucht, damit ein

Obdachloser (80% Männer) Hilfe in Zürich bekommt. – Gegenüber, im Kirchgemeindehaus St. Jakob, kommen jeden Freitag rund 200 Asylsuchende für Deutschkurse zusammen. Sie werden in kleinen Gruppen nach Muttersprache und Bildungsstand aufgeteilt und von ehemaligen Lehrpersonen betreut. Nach dem Unterricht gibts ein Mittagessen, mehrmals pro Jahr gestiftet vom Hotel Sheraton. – Die Offene Kirche St. Jakob ist stadtbekannt. Aber Einzelheiten darüber bequem auf Kirchenbänken sitzend zu hören, während ein Mann auf der Bank neben uns schläft, ist doch ein spezielles Erlebnis. – Danach lenkt Hans Peter unsren Blick auf den Teil des Volkshauses, für den ich bisher nur ein herablassendes Lächeln übrig hatte: die EMK. Sie «schenkt eine Nacht», indem sie einmal pro Woche Obdachlosen ein Nachtessen, Duschen, Übernachten in der Kirche im Haus und einen Z'Morge offeriert. – Vor dem ehemaligen Amtshaus am Helvetiaplatz ist gerade Markt. Doch Hans Peter führt uns zur Seite, wo zwei Spritzenautomaten an der Hauswand angebracht sind. Mit seinen persönlichen Beziehungen zu Drogenabhängigen und seinem grossen Fachwissen beeindruckt er auch hier. – Wer kennt das Kanzleiareal nicht? Aber wusstet ihr, dass im Bunker unter dem Pausenplatz heute vielerlei Waren gelagert werden? Dass Pfarrer Sieber den Bunker im Jahr der Seegfröörni 1963 für Obdachlose nutzen durfte? Und dass die Steinpyramide von seinem Namensvetter, Paul Sieber, die er 1984 für die Phänomene gebaut hat, zerlegt auf einem Steinbruch gelandet war, bevor sie auf dem Kanzleiareal auferstand?

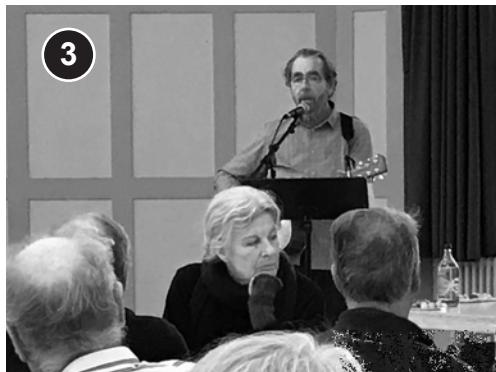
Geendet hat die Stadtführung im Büro von Surprise an der Kanzleistrasse. Nicht 3'000, 30'000 Zeichen bräuchte ich, um Hans Peter und seiner Wissensvermittlung im AVIVO Info gerecht zu werden. Aber es bleibt mir nur Platz für die Aufforderung an euch, **Surprise zu kaufen**. Hans Peter werdet ihr am Bellevue nur selten antreffen. Er verdient sich seinen Lebensunterhalt mit Stadtführungen. Für Surprise, natürlich!

Yvonne Lenzlinger



Tschüss 2019. Auf in ein neues, Mut machendes Jahr für Jung und Alt!

Rück- und Ausblicke mit Musik, Lotto und Grittibänzen:
Das war unsere Jahresendfeier im Volkshaus.



3



4



Das vergangene Jahr war geprägt vom Frauenstreiktag im Juni, von den Freitagsdemonstrationen der Jugend gegen den Klimawandel und von den National- und Ständeratswahlen, in denen die bürgerliche Dominanz gebrochen wurde. **Susanna Johannsen**, Vorstandsmitglied (1), ruft in ihrem Rückblick dies und einiges mehr in Erinnerung und animiert die Teilnehmenden sich weiterhin für die Interessen der Alten einzusetzen. **Marco Medici**, Präsident (2), begrüßt die Teilnehmenden. Für die musikalische Umrahmung sorgt **Dominique Feuillet**, Musikant und Gewerkschafter (3). Dieses Jahr spielen wir auch Lotto. Durch die drei Runden (4) führt Marco Medici souverän. Eine Lotto-Spielerin (Bild) schaffte es gleich zweimal hintereinander, einen Siegespreis zu erspielen. Wie jedes Jahr sind wir mit Getränken, Kuchen und Weihnachtsguetzli gut versorgt und am Feierende warten Grittibänzen darauf, von uns mitgenommen zu werden.



Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)**
Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!
Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!



12 Jahre Erfahrung, über 9'000 eingebaute Türen!



www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung Tel: 079 - 533 15 70

Wie ist das Universum entstanden? Welche Werte brauchen wir für das 21. Jahrhundert? Wie ergeht es Atheisten im arabischen Raum?

Solchen und weiteren Fragen widmen wir uns an unseren Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und anderen Anlässen. Für Details siehe unsere Webseite. Wir freuen uns immer auf neue Gäste und Mitglieder.

Oder sind Sie / bist Du auf der Suche nach einer Ritualbegleiterin oder einem Ritualbegleiter für eine weltlich ausgerichtete Willkommensfeier, eine Hochzeit oder eine Abdankung? Roland Leu erläutert gerne unser Angebot: 079 401 35 81 / roland.leu@frei-denken.ch.

www.frei-denken.ch

winterthur@frei-denken.ch | zuerich@frei-denken.ch

Von Astronomie bis Zeichnen

Mit dem schweizweit einzigen Astronomie-Lehrgang in die Sterne gucken, beim Yoga tief in den Bauch atmen, sich mit aktuellen politischen Themen auseinandersetzen, den Handstand üben, Gehirntraining, eine neue Sprache lernen, Kreativität in Schreib- und Malkursen ausleben, eine Exkursion oder Bildungsreise mit kulturhistorischem Wissen verbinden? Die Volkshochschule Zürich bietet jedes Semester 500 Kurse an.

Ringvorlesungen Januar und Februar 2020

Totgesagte leben länger: Sozialismus und Kommunismus

Klöster in der Schweiz / Was Digitalisierung mit uns macht

First came America. Literatur der USA / Klimasystem und Umwelt

Kein dunkler Kontinent. Afrika und seine Kunst

V H S VOLKSHOCHSCHULE
Z H . ZÜRICH
C H

Information und Anmeldung:
044 205 84 84 • info@vhszh.ch • www.vhszh.ch

AVIVO SEKTION BERN

UNSERE JUGENDORGANISATION

Kürzlich ist ein junger Mann in die Sektion AVIVO Bern eingetreten! Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling. Aber warum eigentlich sollte die AVIVO nicht auch für jüngere Menschen attraktiv sein? Der junge Mann ist bei uns jedenfalls hoch willkommen.

In der Regel antworten Leute unter 65 Jahren, sie fühlten sich noch nicht so alt, als dass sie einer RentnerInnen-Organisation wie der AVIVO beitreten müssten. Dabei wären doch die Ziele und Forderungen der AVIVO durchaus auch mit den Interessen der jüngeren Generationen kompatibel. Zurzeit sind übrigens rund 15% unserer Mitglieder jünger als 65jährig.

Die Gründer der AVIVO waren junge Leute

Warum treten junge Leute der AVIVO bei? Bernhard Burkhard ist heute 75jährig. Er ist der AVIVO 1961 im zarten Alter von 17 Jahren beigetreten. In der Jubiläumsbroschüre der AVIVO Schweiz von 2019 schreibt er:

«Schon mein Vater war Mitglied der AVIVO. Ich half ihm ab und zu, die Bescherung der Mitglieder an den Weihnachtsfeiern vorzubereiten. (...) Ich hörte zuhause immer wieder von den Schwierigkeiten, in welche Witwen und Waisen gerieten, wenn das Familienoberhaupt einer wenig begüterten Familie starb.»

Was heute etwas in Vergessenheit geraten ist: Die AVIVO wurde 1948 mehrheitlich von Leuten gegründet, die das Pensionsalter bei der Gründung noch lange nicht erreicht hatten. Armand Forel aus der Waadt war erst 28jährig, Frédéric Blaser aus Neuenburg erst 27jährig! Das älteste Gründungsmitglied war Henri Viret aus der Waadt. Er war im Gründungsjahr 1948 bereits 66jährig.

Solidarität ist keine Einbahnstrasse

Sind dies Beispiele vorbildlicher Generationensolidarität? «Solidarität» ist ein Wort, das offenbar etwas aus der Mode gekommen ist. Und vor allem auch falsch gedeutet wird. Es ist nicht so, dass die Alten von den Jungen verlangen können, stellvertretend für sie ihre Interessen zu

verteidigen. «Solidarität» umschreibt Zusammengehörigkeitsgefühl, Übereinstimmung, Verbundenheit, Zusammenhalt, Gemeinsamkeit.

In Wirklichkeit schauen viele ältere Menschen als Väter und Mütter, Grossväter und Grossmütter bis ins hohe Alter auch für ihre Nachkommen, umsorgen sie und unterstützen sie teilweise auch finanziell. Das Bundesamt für Statistik hat kürzlich gemeldet, 40% der Grosseltern betreuten ihre Enkelkinder mindestens einmal pro Woche. Dabei erbringen Grosseltern in der Schweiz rund 160 Millionen Stunden Betreuungsaufwand pro Jahr und schaffen damit einen volkswirtschaftlichen Wert, der auf rund 8 Milliarden Franken pro Jahr geschätzt wird (René Levy 2018).

Für eine schweizerische Erbschaftssteuer

Und dann kommt der Tod, und die Nachkommen können in sehr vielen Fällen überraschend grosse Erbschaften antreten. Das jährliche Nachlassvermögen in der Schweiz wird auf rund 63 Milliarden Franken (Stand 2015) geschätzt. Hinzu kommen die Schenkungen zu Lebzeiten. Rund 30% der Bevölkerung erbtt allerdings gar nichts. Und der grösste Teil der 63 Milliarden Franken wird sowieso innerhalb von ein paar wenigen superreichen Familien weiter gegeben.

Darum sollten wir weiterhin für eine gesamtschweizerisch einheitliche Erbschaftssteuer (mit einem Freibetrag von beispielsweise 1 Million Franken pro Erbin/Erbe) einstehen. Ja, ja, ich weiss, die Volksinitiative für eine solche Erbschaftssteuer zugunsten der AHV ist erst im Juni 2015 von den Stimmenden mit 71% NEIN verworfen worden. Aber wer behauptet, in der Schweiz sei kein Geld für eine anständige Reform der Altersvorsorge vorhanden, der lügt einfach. Geld ist reichlich vorhanden, nur befindet es sich in den Händen der falschen Leute!

Generationenkriegs-Hetze

So gibt es in der Schweiz zunehmend Generationenkriegs-Hetzende. Politikerinnen und Politiker aus der rechten Ecke sowie pseudowissenschaftliche Gefälligkeitsökonomen werden nicht müde, uns zu erzählen, dass die Renten von heute und morgen nur mit dem Geld bezahlt werden könnten, das den Jungen aus der Tasche gezogen wird. Die Alten, so heisst es, beuteten die Jungen aus.

In Wahrheit hat das Märchen vom Generationenkrieg zum Ziel, die ungerechten Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Schweiz zu verschleiern. Die überwältigende Mehrheit der Jungen und Alten hat ein gemeinsames Interesse, nämlich den gesellschaftlichen Reichtum gerecht umzuverteilen! Davor müssen die Generationenkriegs-Hetzenden am meisten Angst haben: Dass Jung und Alt gemeinsam für gerechte Löhne und Renten kämpfen!

Martin Rothenbühler

Quellen:

Bundesamt für Statistik (2019): Erhebung zu Familien und Generationen 2018. Erste Ergebnisse. BERRUT Sylvan, MOSIMANN Andrea, NICOLET-DIT-FÉLIX Maroussia. 32 Seiten. Neuchâtel 2019.

Büro BASS (2017): Schätzung des Erbschaftsvolumens 2015. Im Auftrag von Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Mario MORGER und Heidi STUTZ, Bern, 11. September 2017.

LAMPART Daniel, SCHÜPBACH Kristina (Schweizerischer Gewerkschaftsbund): Verteilungsbericht 2018. Die Verteilung der Löhne, Einkommen und Vermögen sowie die Belastung durch Steuern und Abgaben in der Schweiz. Dossier Nr. 130. 42 Seiten. Oktober 2018. <https://www.verteilungsbericht.ch/>

LEVY René (2018): Grosseltern, die verkannte Gesellschaftsstütze. Kontrapunkt vom 6. April 2018.

www.rat-kontrapunkt.ch/gesellschaft/kontrapunkt-texte-gesellschaft/grosseltern-die-verkannte-gesellschaftsstutze/

Buchhandlung im Volkshaus

Stauffacherstrasse 60

8004 Zürich

Telefon 044 241 42 32

Telefax 044 291 07 25

www.volksbuch.ch

info@volksbuch.ch

Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

Mitgliederbetreuung:

Antonietta Tomamichel (Geburtstagskarten)

Werdhölzlistrasse 6, 8048 Zürich

Tel. 044 431 28 31

Erika Miller (Geburtagsbesuche)

Beckhammer 37, 8057 Zürich

Tel. 044 362 39 59

Revisoren:

Gérald Werner

Zschokkestrasse 14, 8037 Zürich

Tel. 044 272 04 45

André Eisenstein

Hegianwandweg 34, 8045 Zürich

Tel. 044 342 52 15

Ruedi Bolliger (Ersatz)

AVIVO–WANDERGRUPPE

Franz Waser

Bucherweg 2, 8467 Truttikon

Tel. 052 317 26 19

Tel. 079 289 26 31

AVIVO–INFO REDAKTIONSAUSSCHUSS

Rolf Schneider (Webmaster)

Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36

André Eisenstein

Hegianwandweg 34, 8045 Zürich

Tel. 044 342 52 15

Theresa Jäggin

Kanonengasse 35, 8004 Zürich

andre@eisenstein.ch

Tel. 044 241 78 91

jaeggin@hispeed.ch

AVIVO – Sekretariat

**Vereinigung zur Verteidigung
der RentnerInnen**

**Sihlfeldstrasse 123
8004 Zürich**

Tel.: 044 242 48 12 / Fax: 044 242 43 58

info@avivo-zuerich.ch / www.avivo-zuerich.ch

Postkonto: 80-56845-3



SOLIDAR
SUISSE

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

**GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT –
ZUSAMMEN MIT SOLIDAR SUISSE!**

Mit Ihrer Spende oder Ihrem Vermächtnis begleiten Sie benachteiligte Menschen in Lateinamerika, Afrika oder Südosteuropa auf dem Weg aus der Armut. Sie stärken Gewerkschaften und Basisorganisationen im Kampf gegen Unterdrückung und unterstützen Kampagnen für eine gerechtere Gesellschaft hier und anderswo.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Spendenkonto 80-188-1 | Telefon 044 444 19 19 | www.solidar.ch



STAUFFACHERSTRASSE 60 ZÜRICH 4
TELEFON 044 242 1155 TELEFAX 044 245 8559
RESTAURANTVOLKSHAU.CH